

„Autonomes Auto schafft Menschen nicht ab“

Mobilität der Zukunft: Interessante Einblicke in Entwicklungen beim Auftakt von „Ettlinger Forum“

Ettlingen (krk). Mit dem Thema „Mobilität der Zukunft“ hat das im Januar gegründete „EttlingerForum“ in der Buhlischen Mühle eine Reihe zu „Leben in Ettlingen und um Ettlingen herum“ eröffnet. Laut Vorsitzender Brigitte Ochlich sollen in den kommenden Veranstaltungen „Wohnen“ und „Arbeiten“ im Mittelpunkt stehen. Zunächst aber geht es, moderiert von Nicole Büttner-Thiel, um Carsharing, Elektromobilität und selbstfahrende Autos. Das Auto, „des Deutschen liebstes Kind“, werde immer weniger wichtig, meint Martin Kagerbauer vom Institute for Transport



WIE KÜNFTIG VON A NACH B? Es diskutierten Sven Scherer, Olaf Strotzkötter, Martin Kagebauer, Matthias Pfriem, Katja Gicklhorn, Thomas Holland-Cunz, Helmuth Kettenbach, Benjamin Sivasuntharam, Simon Seifried, Nicole Büttner-Thiel (von links). Foto: krk

Studies am Karlsruher KIT. Es werde sich eine Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel – Car- und Bikesharing, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – einstellen, was gerade am besten geeignet ist. Die Mobilität werde flexibler. Schon heute nutzen junge Leute öfter den ÖPNV, allerdings sei bei älteren Menschen das Gegenteil zu beobachten. Das hänge, so Helmuth Kettenbach vom Seniorenbeirat, vor allem von ungenügenden Angeboten in Außenbereichen, etwa den Höhenstadtteilen, ab. Benjamin Sivasuntharam und Simon Seifried vom Jugendgemeinderat bestätigen die verstärkte Rad- und ÖPNV-

Nutzung, beklagten aber die hohen Preise, derzeit koste eine Fahrt nach Karlsruhe und zurück über sechs Euro. Alternative Antriebssysteme seien, so Kagerbauer, auf dem Vormarsch. Zwar noch nicht dominant, habe die E-Mobilität aber weltweit von 2015 auf 2016 um 73 Prozent zugenommen. Und in Zukunft werde auch die dritte Dimension, beispielsweise durch den in Bruchsal entwickelten Velocopter, eine Rolle spielen. Matthias Pfriem vom Institut für Fahrzeugsystemtechnik am KIT erwartet zunehmende Automatisierung des Autofahrens („die Systeme sind weitgehend vorhanden“). Jedoch werde es noch

bis zu einem Jahrzehnt dauern, bis autonome Fahrzeuge jede Situation beherrschen. So komme etwa die Car-to-Car-Kommunikation an ihre Grenzen, solange noch von Menschen gelenkte Autos, insbesondere im Stadtbetrieb, parallel unterwegs seien. Was möglich ist, werde gerade im „Testfeld autonomes Fahren“ in Karlsruhe erforscht. Er ist überzeugt, „das autonome Auto schafft den Menschen nicht ab, dazu fahren die Deutschen zu gerne selbst“.

„Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch“ ist Katja Gicklhorn von E-mobil Baden-Württemberg überzeugt. Es stünde der Klimaschutz im Vorder-

grund, auch steigendes Mobilitätsbedürfnis. Bei Ladestationen sei ein Grundnetz in Abständen von maximal zehn Kilometern erforderlich.

Thomas Holland-Cunz von der Umwelt- und Energie-Agentur Landkreis sowie Ettlingens Klimaschutzmanager Dieter Prosik plädieren für Carsharing mit E-Autos. Ein Problem seien die unterschiedlichen Abrechnungsmethoden in den Regionen. Prosik empfiehlt, „einfach mal ein E-Auto fahren, es ist toll“. Stadtmobil bietet in Ettlingen reine E-Autos an. Weitere Ladestationen sollen folgen. Sven Scherer von den Stadtwerken (SWE) betont de-

ren schon Jahre dauerndes Bemühen um E-Mobilität, insbesondere um Ladestationen, sieht aber auch große Herausforderungen, die erforderliche Leistung an Strom zu sichern. An der neuen Mobilität – „weg vom Privatauto“ – arbeiten auch VBK/KVV, so Olaf Strotzkötter. Dazu gehören etwa Übergabestationen vom Carsharing-Auto auf Pedelec oder Bahn. Er kündigte für 2018/19 ein ÖPNV-Angebot an, „das flexibel auf den Bedarf der Nutzer eingeht, teils gebündelt für mehrere Nutzer ohne feste Route oder Fahrplan“. Und Kagebauer fordert auf: „Die Verkehrswende beginnt in den Köpfen der Leute“.